

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Besitzungs-Preis:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittag.
Engelne Nummer 10 Pf.
Ergebnis Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einflussreiche Zeile oder deren Raum
für 1 Pf., Lokalpreis 5 Pf.
Reklamen auf der ersten Seite 10 Pf.
Anzeigen-Annahme
bis spätestens Mittags Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 10

Freitag, den 24. Januar 1919.

18. Jahrgang.

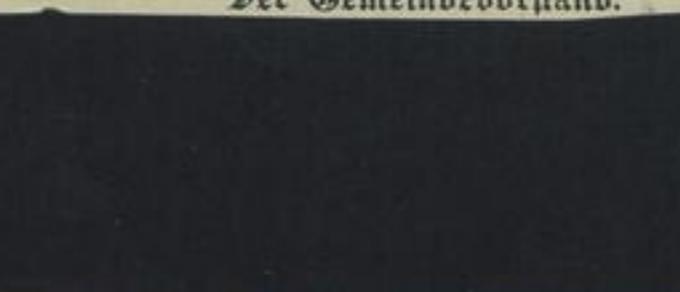
Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 23. Jan. abends 8 Uhr
öffentliche Gemeinderats-Sitzung
in der neuen Halle.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.



Neuestes vom Tage.

Das Ergebnis der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung legt sich nach nichtamtlichen Meldungen folgendermaßen zusammen. In 37 Wahlkreisen mit 421 Abgeordneten wurden gewählt:

- 34 Deutschnationale Volkspartei
- 23 Deutsche Volkspartei
- 88 Christliche Volkspartei
- 77 Deutsche Demokratische Partei
- 164 Sozialdemokratische Partei
- 24 Unabhängige sozialdemokratische Partei
Ferner sind elf Fraktionslose gewählt, die sich zusammensetzen aus:
- 4 Welsen
- 1 Bauern- und Landarbeiterdemokratie
- 4 Bayerischer Bauernbund
- 2 Württemberg. Bauern- und Bürgerbund.

Die Reichsregierung hat am Montag beschlossen, die Nationalversammlung zum 6. Februar 1919 nach Weimar einzuberufen, wo sie in mehrwöchiger Dauer tagen wird. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß sie mit diesem Beschuß einem mehr oder minder stark ausgesprochenen Wunsche der Süd- und mitteldeutschen Bundesstaaten nachgekommen ist. Sie weist auch auf die symbolische Bedeutung hin, daß die Grundlagen des neuen Deutschlands gerade in Weimar gelegt werden sollen, allerdings mit dem Hinzuholen, daß damit keine dauernde Beliegung der Reichsregierung oder des Reichstages beabsichtigt ist. Man rechnet mit einer Personenzahl von etwa 2000 Mann, die während der sechs- bis achtwöchigen Dauer der Nationalversammlung in Weimar unterzubringen sind. Das wird technisch nur dann möglich sein, wenn sämliche Hotels und freien Räume beschlagnahmt und durch einen Centralwohnungsnachweis vergeben werden. Man wird aber wahrscheinlich auch die umliegenden Städte zur Unterkunft mit hinzuziehen müssen. Es ist vorgesehen, während der Dauer Weimar durch Schnellzüge mit Friedensgeschwindigkeit mit Berlin und anderen Städten zu verbinden und, soweit es technisch möglich ist, auch die telephonischen und telegraphischen Verbindungen auszubauen. Die Schwierigkeit, daß die deutsche Nationalversammlung in Weimar und die preußische Nationalversammlung in Berlin tagen könnte, soll überwunden werden dadurch, daß die preußische wahrscheinlich erst zwei Monate nach der Wahl, also erst Anfang April, in Berlin zusammentritt.

Der Freistaat Sachsen wird in der Nationalversammlung durch die folgenden Abgeordneten vertreten werden:

- D. Schnationale Volkspartei (4 Gewählte):

Oberpostdirektor Superintendent Dr. Franz Kölisch-Dresden; Bäder-Overmeister Franz Böner-Gemünd; Stadtverordneter Staatsanwalt Dr. Barth-Zwickau; Oberlehrer Dr. Philipp-Borna b. Leipzig

Deutsche Volkspartei (2 Gewählte): Staatsminister a. D. Dr. Rudolf Heine-Löschwitz b. Dresden; Staatsminister a. D. Dr. Walter Roth-Dresden.

Deutsche Demokratische Partei (6 Gewählte): Rechtsanwalt Dr. Georg Köppling Leipzig; Privatangestellter Gustav Schneider Leipzig; Staatsminister a. D. Ritschl-Leipzig bei Leipzig; Hauptgeschäftsführer Steinsdorff-Zittau; Landgerichts-Direktor Brodau-Chemnitz; Schulrat Dr. Seydel-Zschopau.

Mehrheitssozialisten (17 Gewählte): Fotograph Karl Pitschau Leipzig; Arbeitersekretär August Lüttich Leipzig; Justizminister Dr. Graevenauer-Dresden; Kultusminister Buder-Dresden; Parteisekretär Rahmann-Dresden; Frau Lupe-Dresden; Gewerkschaftsbeamter Haak Dresden; Redakteur Schmidt Meißen; Redakteur Kräzig-Berlin; Hauptredakteur Gustav Noske-Gemünd; Parteisekretär Meier-Zwickau; Redakteur Georg Schönlinn-Berlin; Schiffsteller Daniel Stücklen Berlin-Steglitz; Stadtrat Hermann Mollenbuhr-Berlin-Schöneberg; Hausfrau Minna Schilling-Döbeln; Arbeitersekretär Paul Höhle-Plauen; Parteisekretär Max Jungnickel-Annaberg.

Unabhängige Sozialdemokraten (3 Gewählte): Schriftleiter Fritz Seger-Leipzig; Zigarrenfabrikant Fritz Seger-Leipzig; Schriftleiter Dr. Kurt Seger-Leipzig.

Die Wirkung der Blockade auf die Städte in Deutschland, namentlich vom Herbst 1918 bis zum Herbst 1918 ist inzwischen genau festgestellt worden. Die Zahlen sind weit größer, als bisher angenommen wurde. Es hat sich das erstaunliche Ergebnis gezeigt, daß mehr als 500000 Menschen allein auf die Lebensmittelbeschaffungen zurückzuführen sind. Die Feststellungen sind mit der größten Vorliebe getroffen worden, und die Endsumme ist eher zu klein als zu groß. Nur die Zwangsbelieferung kommt hierbei in Frage. Die genauen Feststellungen sollen mit dem gesamten Material ausführlich veröffentlicht werden.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die von anderer Seite verbreitete Nachricht über die Aufhebung der Blockade unzutreffend. Es sind im Gegenteil alle erbetenen Milderungen glatt abgelehnt worden. So dürfen u. a. an Kohlenlieferungen für Dänemark keine Bedingungen gestellt werden und die Dänen müssen sogar leer zurückfliegen. Selbst die Bitten der deutschen

Regierung um Freiabreite des Seeweges, um Lebensmittel von Ostpreußen nach Mitteldeutschland zu befördern, wurde von dem Verband abhängig beschieden.

Die "Südb. Post" meldet aus Basel: Bichon teilte auf eine Anfrage mit, die Frage der deutschen Kriegsgefangenen werde erst auf der Friedenskonferenz entschieden werden. Ein Beschuß, die deutschen Kriegsgefangenen zwei Jahre lang zum Wiederausbau Belgiens und Frankreichs zu beschäftigen, liege seitens der Alliierten nicht vor.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. Januar 1919.

Von einem eifrigem Leser unseres Blattes wurde uns kurz nach Erscheinen der letzten Nummer mitgeteilt, daß in unserer Mitteilung über das Wahlergebnis sich insfern eine Unrichtigkeit eingeschlichen hat, als für die Mehrheitssozialisten 5 Sitze und für die bürgerlichen Parteien 7 Sitze angegeben waren. Dies beruht auf einem Irrtum, da die Mehrheitssozialisten 7 und die bürgerlichen Parteien 5 Sitze erhalten.

Parteisekretär Rahmann hat an das sächsische Finanzministerium folgendes Gefuch gerichtet: "Unter der außerordentlichen Versteuerung aller Nahrungsmittel, Kleidung und Gebrauchsgegenstände leiden im hohen Grade alle Renten- und Pensionsempfänger. Die Renten und Pensionen der Staatsangehörigen, die im Dienste des sächsischen Staates und der sächsischen Gemeinden standen, sind ebenso unzureichend erhöht worden, als die vom Reich zur Auszahlung gelangenden Renten und Pensionen. Ich ersuche daher unverzüglich, in eine Prüfung dieser Frage einzutreten und eine Erhöhung der Bezüge beschließen zu wollen."

Dresden. Wie mitgeteilt wird, soll die bereits vor mehreren Jahren geplante siebende Elbbrücke in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Es handelt sich um einen Plan, dessen Ausführung annähernd drei Jahre beanspruchen wird. Die neue Elbbrücke soll das rechtsseitige Elbufer mit der Schlachthofinsel verbinden und dadurch für den Verkehr mit dem städtischen Schlachthof und Viehhof eine bessere und wesentlich kürzere Verbindung herstellen. Der Ausgangspunkt der neuen Elbbrücke ist bei dem Erfurter Platz in der Leipziger Vorstadt geplant. Es war ursprünglich beabsichtigt, die siebende Elbbrücke aus Beton herzustellen. Man ist jedoch hierzu zurückgegangen, da der Untergrund auf dem linken Elbufer nicht fest genug erscheint. Die Brücke wird daher voraussichtlich aus Eisenkonstruktion bestehen.

Am 20. d. M. wurde von einem beurlaubten Soldaten in einem Brombeergrüppchen unweit der Straße Dötzsch-Oberpfeuerwitz ein unbekannter Toter, in dem inzwischen von der Landeskriminalpolizei der am 5. August 1891 in Priestewitz geborene Camillo Richard Schob ermittelt worden ist, tot aufgefunden. Bekleidet war er nur mit Barchendhemd, Gummivorhang, Krägen und lilafarbenem Schlip. Ein Paar blaugraue Barchentunterhosen und ein schwarzer seitzer Filzhut lagen neben der Leiche. Alle anderen Sachen fehlen. Mitteilungen über Aufsuchung oder Verbleib der fehlenden Kleidungsstücke sowie sonstige sachdienliche Angaben werden an die nächste Polizeibehörde oder die Landeskriminalpolizei Dresden erbeten.

Kamenz. Dem Kontroll-Dienst der Kriminalabteilung des A.- und Soldatenrates kam auf. Selbst die Bitten der deutschen

versieben auf der Straße Wiesa Nebelschütz die Obsthändler Gebrüder Stephan. Auf Begegnungen über den Inhalt ihrer Wagenladung erklärten sie, Apfel zu haben. Die Durchsuchung förderte zwei frischgeschlachtete Kalber, 170 Pfund Getreide und 70 Pfund Mehl zutage. Eine daraus noch in der Wohnung des Moz Stephan in Wiesa vorgenommene Haussuchung ergab 19 Pfund Schweinefleisch und 11 Zentner und 8 Pfund weißes Weizenmehl. Bei einem Gutsbesitzer in Wendischbaselz wurde ein unangemeldet geschlachtetes Schwein, welches gelegentlich einer Kindtaufe, bis auf die Schinken, bereits verbraucht war, vorgefunden. Die vier Schinken sowie die oben angeführten Lebensmittel wurden für den Kommunalverband beschlagnahmt.

Leipzig. Beim Einbruch in das Waffenlager der Kaserne wurde in der Sonnenblumennacht ein Soldat vom Posten betroffen. Da der Dieb auf Anruf nicht stehen blieb, schoß der Posten und tötete ihn.

Hohenstein-Ernstthal. Im nahen Gerodorf-Bugauer Kohlenrevier gärt es fortgezogen unter den Bergarbeitern, und man hört viele Klagen über niedrige Löhne, die nicht im Einklang ständen mit den erhöhten Kohlenpreisen und den Abmachungen der Gewerkschaften. Wenn die Regierung nicht schnell eingreift und die Löhne und Arbeitsverhältnisse kontrolliert, ist es nicht ausgeschlossen, daß es noch zur Arbeitsniederlassung kommt, die unserem wirtschaftlichen Leben weiteren schweren Schaden zufügen würde. Die Stimmung unter den Arbeitern wird von Tag zu Tag gereizter.

Leipzig. Am Montag abend drogten zwei Burschen mit vorgehaltenem Revolver in das Geschäftsalot der Firma Reimann in der Taucherstraße ein, zwangen den Geschäftsführer zur Herausgabe von 400 Mark und schossen auf ihn. Er wurde schwer verletzt.

Fördergersdorf. Einen großen Raubzug unternahmen voriger Woche Diebe. An sechs Stellen verschafften sie sich Eingang in Bauernhäuser sowie in das Pfarrhaus. Dabei fielen den den Gangern außer 165 Mark Geld sechs Stollen, gefüllte Fettöpfe und Wäschestücke in die Hände. Im Pfarrhaus durchwühlten sie alles; hier konnte noch nicht festgestellt werden, ob sie Beute mitgehen ließen.

Grimma. Auf dem Friedhof im benachbarten Neulichen wurden die acht Frauen und Mädchen in einem gemeinsamen Massengrab beerdigt, die am vorvergangenen Montag bei der Brandkatastrophe in dem Zinngeregebäude der Firma Karl Böttger in Neulichen verbrannt waren. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Teilnahme der gesamten Bevölkerung gehäuftete sich der traurige Alt, an dem Herr Pfarrer Haustein-Neulichen und Herr Pfarrer Detzel von hier den Trost der Kirche spendeten. Am Freitag nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhof das neunte Brandopfer beerdigt, die Frau Stielzner, die aus einem Fenster der Fabrik in den Mühlgraben gesprungen und als einzige der ums Leben gekommenen Personen von den Angehörigen erkannt wurde.

Zwickau. Seit einigen Tagen verleihen von hier aus mehrere direkte Kohlenzüge nach Bayern. Diese Züge werden von besonderen bayrischen Lokomotiven abgeholt.

Demmin-Thumitz. Der 11 Jahre alte Schulknabe Walter Selbel von hier hatte sich an ein Auto gehängt, von dessen Hinterrädern er überfahren wurde. Im Stadtkrankenhaus Bauna starb der Knabe.



Holländische Fragen.

Anfangs der belgischen Forderungen zur Friedensunterzeichnung, die sich mit den Interessen Hollands streiten, schreibt der "Nieuwe Rotterdamsche Courant": Für die Wiederherstellung Belgiens ist eine der ersten Bedingungen das Wiederaufstehen des Hafens von Antwerpen. Vor dem Kriege war das Aussehen des Antwerpener Hafens dem enormen Anteil zu verdanken, den Deutschland an dem Verkehr独占 hatte. Das sollte nach dem Frieden im gleichen Maße stattfinden, sann als ausgesetzten betrachtet werden: einerseits, weil man — mit oder ohne Böllerband — die Deutschen fernhalten wird, andererseits, weil Deutschtum selbst durch seine wirtschaftliche Entwicklung nicht dazu imstande sein würde, umso weniger, als es wahrscheinlich keine Kolonien und einen großen Teil seiner Handelsroute wiederabholen müsste.

Andererseits kann Frankreich in Belgien einwirtschaftliches Leben nicht den Platz ausfüllen, den Deutschland früher eingenommen hat. Keine eigenen Seehäfen genügen ihm, und für die Innenschifffahrt braucht es Antwerpen nicht. Aber durch diesen Krieg ist Frankreich auf dem Niederrhein von Europa an die erste Stelle gerückt. Frankreichs Ansehen auf dem Balkan und in den Nieder-Donauländern ist für Deutschland unantastbar geworden, und es wird vermutlich auch in Rußland wiederhergestellt werden. Durch den Vertrag von Tilsit-Vorlinien wird Frankreich Kleinstaat, und Verdacht wird es sowohl in der Schweiz als Kleinstaat keinen Einfluss geladen machen, obwohl dies aber die entscheidende Stimme abgeben können, wie die Donau-Arbeitsverbindung geplant werden soll. Durch die Lösung dieser Frage, für die Singlauer im Mittelpunkt steht, sowie es sich um einen Donau-Nieler-Bodenkanal handelt, kommt die Verbindung zwischen den Stromgebieten von West- und Mitteleuropa zustande und wird für die Zukunft der Weg gekennzeichnet, der die Schweiz, den Schwarzen Meer, Rumänien, Serbien usw. nicht allein nach dem Ober-Rhein, sondern auch nach dem Innern der Schweiz, nach der Rhône und dem Mittelmeere, nach dem Kanal von Suez, Frankreich und Belgien, nach dem Atlantischen Ozean und der Nordsee.

Hierzu erhält Frankreich zu den Erträgen von Bries die Gruben in Lüttichringen und möglicherweise in Luxemburg und ist bestimmt, Europas reichstes Land zu werden. Frankreich selbst kann Deutschlands früherer Platz im wirtschaftlichen Leben Belgiens nicht einnehmen, würde es jedoch gelingen, Belgien auf Kosten von Deutschland und Niederländisch-Luxemburg Anspruch an den Rhein zu verschaffen, dann würde Belgien direkt die Vorteile genießen. Antwerpen durch einen Kanal mit dem Rhein verbunden, würde sich als Kleinstaat aus Kosten des alten Wettbewerbs Rotterdam entwinden können. Gleichzeitig würde dann Frankreichs Münich, sich durch den Verlust des untern Rheins, gegen einen später möglicherweise wieder zur Macht gel過來的 Deutschland zu schützen, eisstzt werden. Das Maximum des Programms ist: Einnahme des ganzen untern Rheinlandes bis zur niederländischen Grenze; das Minimum: Bildung eines Vassalaates unter französischem Protektorat. Zur Realisierung dieses Wunsches wird angeführt: die Verkürzung Deutschlands durch den Anschluss Deutsch-Ostreichs. Frankreich und Belgien politisch getrennt (vorläufig?), wirtschaftlich jedoch verbunden, mit Antwerpen als Kleinstaat, das ist das schönste Raumgebilde in gewissen niederländischen und belgischen Kreisen! Und gehört dazu nicht schließlich die Schelde mündung?

Und gerade darin liegt Hollands Rettung, daß nicht mehr Deutschland, sondern Frankreich der Wettbewerber Englands um die Weltmacht werden wird. Die Erwägungen, die England dazu geführt haben, Holland im Jahre 1813 seine Kolonien zurückzugeben, wodurch Holland eine Macht geblieben ist, deren Interessen nicht ausschließlich auf dem Festlande lagen und modifiziert es im eigenen Interesse immer ver-

hindert sein wird, sich freiwillig an die Seite von Englands Gegnern zu stellen, sind noch jederzeit von unvermindertem Gewicht. Englands weiß nur zu gut, daß es wiederum, wie dies alle Jahrhunderte hindurch der Fall war, der Einfluss der Seeherrschaft gewesen ist, der in diesem Kriege den Sieg ermöglicht hat, um seinem zukünftigen Wettbewerber die Schelde mündung mit solch einem beträchtlichen Hinterlande in die Hände zu spielen, und damit die Grundlage für einen belgisch-französischen Marinehafen allerersten Ranges zu schaffen.

Karl Liebknechts Ende.

Die Stellungnahme der Regierung.

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch ihrer linken Auflandpläne, die fast ganz Berlin unter ihre Saredensherrschaft gebracht hatten,



Karl Liebknecht †.

findet Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verhaftet worden. Und beide standen auf dem Wege zu ihrem ordentlichen Richter den Tod. Karl Liebknecht wird



Rosa Luxemburg †.

von den Wachmannschaften bei einem Fluchtversuch erwischt, Rosa Luxemburg wurde ihrer starken Wache entflohen und von der

hand sie mit dem Dienner, der sich des Geplätschelnden folgte, auf dem idyllischen Bahnsteig vor dem einzigen Stationengebäude aus Ziegelsteinen, die von einem blühenden Ros von Grimaldi Ramberg sehr verdeckt wurden. Der Stationsschreiber stand stramm wie ein Soldat auf seinem Posten und ließ nur zweimal aus seinem rechten Augenwinke einen ehrfürchtig vollwohlwolligen Blick an der Halbwand der Baronecke hinüberweisen. Sie sah aber auch gar zu leicht und freudig aus in dem handgrauen englischen Rockum mit dem kleinen Strohhut auf dem blonden Haar.

Für alle Fälle hatte Annelles den großen Bandauer einspannen lassen, denn Tante Winchen trennte sich nie und unter keiner Bedingung von ihrem Gedächtnis.

Unter den alten kleinen Verspätungen traf der Zug ein. Schon ehe er hielt, wirkte ausgeregt eine kleine alte Dame mit einem Taschenkoch aus einem Abteil zweiter Klasse zu Annelles hinüber.

Gleich darauf stand sie vor der großfusigen Durchsicht. Tante Winchen läutete, trug Annelles' Schuhe, rückte noch einmal in ihr Abteil hinein, um sich zu überzeugen, daß der Dienner auch wirklich inzwischen all ihr Handgeplätz heraus gelassen hatte. Sie kam dann auch, triumphierend eine kleine Wälderkleid schwungend, wieder zum Vortheile, die unter den Sitzen gesetzt und von Friedrich nicht bewußt worden

war. Annelles war zur Bahnstation gefahren, um Tante Kristina sicherlich einzuholen. Nun

Menge buchstäblich gehyndet. Ihre Reiche konnte unmittelbar nach dem tragischen Vorfall nicht aufzuhalten werden. Sie einen behaupten, sie sei von der erbitterten Menge ins Wasser geworfen, die andern meinen, sie sei von Spatzen gerault worden.

Es wäre kurzfristig, wollte man sich nicht darüber klar werden, daß der Tod Karl Liebknechts und noch mehr der Rosa Luxemburg mit seinem entsetzlichen Begegnungslanden die innerpolitische Lage eines neuen, schweren Verlustragsprobier unterwirkt. Die Freiheit, das Organ der Unabhängigen, schreit im Auseinander der ersten Meldungen: „Das ist das Werk des Noble und seines Brüderhauses Steinhardt. Über sie kommt das Blut.“ Das deutsche Proletariat wird über sie das Urteil sprechen. Und über der Schilderung des Todes der beiden stand das aufziehende Wort: „Helden.“ Was sieht also, wie man in diesen Menschen dran und dran ist, einen vollkommen freien Landeskampf in sein Gegenell zu verleben, um neuen Sturm zu sein. Das beste Mittel dagegen ist allein schnell und vollständigste Auflösung aller Einzelheiten, besonders im Halle Luxemburg, zumal in Spartakistenkreis bereits erklärt wird, weder Karl Liebknecht noch Rosa Luxemburg seien tot. Sie leben von ihren Anhängern in Sicherheit gebracht.

Es ist gut, daß die Regierung folgendes amtlich bekannt gibt: Die Regierung hat über die Umstände, die zum gewaltsamen Tode Dr. Rosa Luxemburgs und Dr. Karl Liebknechts geführt haben, die strengste Unterstrichung angeordnet. Schuldbige werden nach dem Gesetzbefehl bestraft werden. Die beiden Geistlichen hatten sich zweifellos schwer am deutschen Volke vergangen, sie hatten jedoch ebenso zweifellos Anspruch aufs Recht, das Schuldbige bestraf, aber auch sie vor Unrecht schützt. Ein Akt der Lynchjustiz, wie er an Rosa Luxemburg begangen worden zu sein scheint, schadet das deutsche Volk, und jeder, auf welcher Seite er auch politisch stehen mag, wird ihn sitt-

liche Negierung und das Hervortreten eines anderen Gesells können die herrschende pessimistische Stimmung ändern.

Niederlande.

* Die Befreiung Niederlands von den Holländern macht erstaunliche Fortschritte. Die holländischen Streitkräfte zeigen überraschend geringe Überstandsfrau. Zeit scheint sich auch in Utrechtburg der Umsturz vorzubereiten. Es brechen allenfalls Unruhen aus. Hungernde Arbeiter ziehen durch die Straßen und fordern das Gelände, die Stadt zu verlassen, um sich im Inneren des Landes frei zu versetzen. Im Neujahrstag ermahnt Simonow die bürgernden Männer und Frauen, den Mut nicht zu verlieren. Die Unruhen haben ihre Krise in der Verküpfung der leichten Lebensmittel an die Front und sind teilweise schon in Rückwärts übergegangen. Ungehörte Menschenmassen durchqueren unter Bewaffnungen gegen die Sowjetregierung die Straßen. Die Einheiten wurden durch holländische und sozialistische Truppen unterdrückt, deren neugebildete Organisation die „Abwehr“ bezeichnet als Heimat der zufolgenden orientalischen Internationale begrüßt. Gleichzeitig mit den Unruhen ist eine umfangreiche Streitbewegung ausgebrochen, die die Fabriken und den Eisenbahnverkehr stillzulegen droht.

Das Saarkohlenbecken.

Die standfeste österreichische Meinung, so schreibt ein führendes französisches Industrieblatt, scheint ausnahmslos unsere Auffassung bezüglich des Saarkohlenbedens zu teilen, die dahin geht, daß Frankreich das Recht nicht annehmen soll, sondern der preußische und bayerische Anspruch ihm das Ausbeutungsrecht des selben übertragen muß.

Den Wert einer derartigen Cession mögen nachstehende Zahlen erläutern: Der deutsche Teil des französischen Kohlenbedens nordwestlich der Saarförderung im Jahre 1913 12 996 775 Tonnen Noble, d. h. rund 18 Millionen Tonnen

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Melbungen, General Lubendorff werde in Schweden, um von dort aus seine „Rechtsetzung“ durch Herausgabe seiner Erinnerungen zu betreiben, entstehen nicht den Tatsachen. General Lubendorff will nicht seine Rechtsetzung betreiben, sondern in einer auf das Kriegsmaterial gestützten Darstellung die Entwicklung der Dinge und den Zusammenbruch in Deutschland anzuschreiben.

Ungarn.

* Es kann nunmehr mit Sicherheit festgestellt werden, daß Feldmarschall Mackensen mit seinem Stabe in dem bei Neujoy gelegenen Schloss Guttat des Grafen Chotek interniert ist. Schloss und angrenzender Garten sind mit einem Drahtzaun umgeben und von Spähs streng bewacht. Mackensen kann sich nur im eingezäunten Raum frei bewegen und ist auch sonst von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Holland.

* Wie mitgeteilt wird, sind die Handelsboten unter freien Umländern bereit, Denutschland und neuen Artikel einzutragen. Jeder Versuch, Kredit zu erhalten, ist vergleichbar, da eine Ablehnung sicher ist. Die Schulden Deutschlands an die neutralen Länder werden mit 6 Milliarden Mark angegeben. Nur eine

sieht du wohl, Annelles, auf die Dienerschaft ist kein Verlaß in wichtigen Dingen. Wir gut, daß ich noch einmal nach. So — man zählen. Sie mal, Friedrich, zwei Säck müssen es sein. Zwey Handkoffer, zwei Kofferarten, eine Schlämmrolle, eine Frischsack, ein Beigebot — och, mein Händchen, nun sind wir da, mein Haderhäschen —, also, wieviel — lieben Säck, eine Wäldrosle, ein Handtuchdrückchen, eine Schirmrolle, eine Handtuchdrückchen — mein Gott — das sind ja nur ei Säck, da fehlt noch eins.

Annelles wollte bis alle Dame noch einmal die Abteilung aufbrechen und hinausfließen, um nach dem zweiten Gedächtniß zu schauen. In den beiden Augenblicken ließ sich jedoch der Zug in Bewegung. Annelles hielt Tante Winchen energisch zurück, sonst hätte sie eine Faust auf dem Zeigtisch, die Türlinte festhaltend, ins Ungemach angetrieben.

„Das mich doch, Kind, es fehlt mir ja noch ein Säck!“ rief Tante Winchen außer sich.

„Aber Tanten, so berückige doch doch, der Zug fährt ja schon ab. Möchte doch eih ruhig noch einmal nach, es wird schon eins da sein.“ begünstigte das junge Mädchen und unterdrückte nur mit Mühe die aufsteigende Zorn.

Die alte Dame saß entgegengesetzt auf einen Stuhl nieder und starrte den Zug nach. „Ich, du lieber Gott, da führt er wahrhaftig hin!“ Es ist doch eine Mächtigkeitsfahrt von dem Stationsschreiber, den Zug abfahren zu lassen, ehe man sein Gedächtniß herausholen kann. Ich werde mich beschweren, jawohl, das werde ich. Was fehlt denn nur um Gotteswillen. Annelles war zur Bahnstation gefahren, um Tante Kristina sicherlich einzuholen. Nun

Zwei Frauen.

6) Roman von H. Courtney-Mahler.

Donald Hallenau lädt herzlich. „Du Courtney, du ganz gesichtliche Hartmann — nur auf diese Weise ist sie zu jagen. Oh, die Frauen, sie sind doch die großartigsten Diplomaten.“

„Und du willst mir ein wenig dabei und blaßt mir in mein Ohr, Bäderchen.“

„Selbstverständlich, mit Vergnügen, mein Wäbel. Es ist ja auch ein Unsinn, daß sie sich zu mir tritt, armelige Sinf vergrüßt. Du hast mich auf einen guten Gedanken gebracht. Wir können Tante Kristina weiterholen ohne alle Windspiele jetzt gut gekauft.“

„Und du willst mir ein wenig dabei und blaßt mir in mein Ohr, Bäderchen.“

„Eine wunderbare Verküpfung, Bäderchen. Die zwei Wächter werden sie mit Glanz im Auge legen.“

Annelles war zur Bahnstation gefahren, um Tante Kristina sicherlich einzuholen. Nun

Sieht du wohl, Annelles, auf die Dienerschaft ist kein Verlaß in wichtigen Dingen. Wir gut, daß ich noch einmal nach. So — man zählen. Sie mal, Friedrich, zwei Säck müssen es sein. Zwey Handkoffer, zwei Kofferarten, eine Schlämmrolle, eine Frischsack, ein Beigebot — och, mein Händchen, nun sind wir da, mein Haderhäschen —, also, wieviel — lieben Säck, eine Wäldrosle, ein Handtuchdrückchen, eine Schirmrolle, eine Handtuchdrückchen — mein Gott — das sind ja nur ei Säck, da fehlt noch eins.“

Annelles wollte bis alle Dame noch einmal die Abteilung aufbrechen und hinausfließen, um nach dem zweiten Gedächtniß zu schauen. In den beiden Augenblicken ließ sich jedoch der Zug in Bewegung. Annelles hielt Tante Winchen energisch zurück, sonst hätte sie eine Faust auf dem Zeigtisch, die Türlinte festhaltend, ins Ungemach angetrieben.

„Das mich doch, Kind, es fehlt mir ja noch ein Säck!“ rief Tante Winchen außer sich.

„Aber Tanten, so berückige doch doch, der Zug fährt ja schon ab. Möchte doch eih ruhig noch einmal nach, es wird schon eins da sein.“ begünstigte das junge Mädchen und unterdrückte nur mit Mühe die aufsteigende Zorn.

Die alte Dame saß entgegengesetzt auf einen Stuhl nieder und starrte den Zug nach. „Ich, du lieber Gott, da führt er wahrhaftig hin!“ Es ist doch eine Mächtigkeitsfahrt von dem Stationsschreiber, den Zug abfahren zu lassen, ehe man sein Gedächtniß herausholen kann. Ich werde mich beschweren, jawohl, das werde ich. Was fehlt denn nur um Gotteswillen.

Von Nah und fern.

Das "Gütte"-Denkmal im Schanghai steht. Auf dem "Sand" (der Promenade) zu Schanghai in China stand ein ehemals Denkmal für die heldenhafte Mannschaft des deutschen Kanonenbootes "Gütte", das im Jahre 1896 am Schamung-Vorzeige in einem unbekannten Sturm scheiterte. In einer finsternen Nacht, Anfang Dezember, wurde, wie jetzt erzählt wird, das Denkmal von unbekannten Tätern umgeworfen, und die Stadtverwaltung hat noch die Leinwand in einem Warenhaus.

Geschäftliche Auslöschung. Hahn-Mark-Schilder der 5%igen Kriegsanleihe von 1916 sind im Umlauf, auf denen der 5 eine 2 vorgedruckt und kommt der Deinig in 25 Mark umgewandelt ist. Um sich vor Schaden zu bewahren, bewirkt man, daß unter dieser Fiktivität die richtige Wert des Auslösens in Buchstaben mit "Fünf Mark" bezeichnet ist.

Sieben Millionen Schaden durch die Spartakusabschreter. Bei dem Berliner Magistrat sind Schadensansprüche in Höhe umgewandelt ist. Um sich vor Schaden zu bewahren, bewirkt man, daß unter dieser Fiktivität die richtige Wert des Auslösens in Buchstaben mit "Fünf Mark" bezeichnet ist.

Sieben Millionen Schaden durch die Spartakusabschreter. Bei dem Berliner Magistrat sind Schadensansprüche in Höhe umgewandelt ist. Um sich vor Schaden zu bewahren, bewirkt man, daß unter dieser Fiktivität die richtige Wert des Auslösens in Buchstaben mit "Fünf Mark" bezeichnet ist.

Geflohene Arzthergeräte. Vor einiger Zeit erbaute eine Dame auf dem Dachboden Berlin-Tempelhof einen Eisenbahnhof und entwendete daran unter anderem auch einen Abendstuhl, der Arzthergeräte, darunter einen Abendstuhl, enthielt. Der Sohn wurde bei den Wiederern gefunden, der Eigentümer lädt sich aber nicht feststellen, weil die Adresse, die an dem Stuhl angebracht war, unleserlich gemacht ist.

Eine halbe Million Mark Kriegsabschreter erbeten. Einem Kammerzoff sind in Berlin zahlreiche Personen zum Opfer gefallen. Ein gewisser Paul Behrend erhielt Anzeigen in den Zeitungen, wonach er Kriegsanleihe zum Preis von 95 % laufe. Behrend wies seine Fehler in einem Telegramm zurück, nachdem ihm 200 000 Mark aus Mängeln an die Meliorationsanstalten überwiesen worden seien und bezahlte die ihm übergebenen Wertpapiere mit Schätzungen. Bei den Banken erhielten die Kriegsanleihe-Betrüger dann, daß Behrend sein Verhältnis zum Staat auf diese Weise hat der Schwund, der tatsächlich unterdessen spätlos verschwunden ist. Kriegsanleihe im Wert von nahezu einer halben Million erbeten.

44 000 Lebendmittelfaranten gerahmt. Eine jener Männerbanden, die seit einiger Zeit besonders auch in den Posten von Berlin hausen, hat in Reinickendorf eine Prostifizierung. Bei den Beträgen, die sie erzielten, kann es sich nicht um eine Kriegsanleihe handeln. Auf diese Weise hat der Schwund, der tatsächlich unterdessen spätlos verschwunden ist. Kriegsanleihe im Wert von nahezu einer halben Million erbeten.

Kampf mit Einbrechern. Bei einem Kampf mit vier Einbrechern wurde am Vortag eines Hochzeitsfestes in Frankfurt a. M. ein Wachmann durch einen Schütteldurchgang erheblich verletzt. Einbrecher sind festgenommen worden.

Wieder ein Unglücksfall durch eine Handgranate. In Schneiderschlößl wurde der

15-jährige Schüler Schiemann beim Spielen mit einer Handgranate zerstört.

Überschwemmungen in Italien. Auf dem Flugfeld von Pisa sind durch Hochwasser vierzig Flugzeuge zerstört worden. Die Südbahn-Pisa-Torino ist infolge Überschwemmungen unterbrochen.

Gefährlicher Mord. Oberstleutnant Matherford vom Sanitätsweisen hat, wie eine Neuer-Kündigung aus London berichtet, den Major Selton, der vor dem Kriege einer der ersten Arzte Melbournes war, durch einen Mordversuch getötet. Matherford ist bestimmt durch seine wissenschaftlichen Untersuchungen. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Allerlei Interessantes.

Eine Heilquelle gegen ungünstige Liebe.

Wenn man den Berichten eines spanischen Arztes glauben darf, ist es der Menschenheit gelungen, sogar gegen die ungünstige Liebe ein Heilmittel zu finden. Das Heilmittel besteht in nichts anderem als in doppelschlafsaufnem Nüssen und findet sich in rötlicher Menge in einer wunderbaren Quelle, die zu Klasse in Spanien aus der Erde quillt und wahre Wunderkuren bewirkt haben soll. Die Heilquelle der Quelle sind aber nur auf daß sie die Gesichtsdecke befreit, sie verjagen glänzend, wenn sie die fehlenden Leiden des Liebesbades auch zu mildern sollen. Der Quell in Klasse wurde zuerst durch seine Heilwirkung bei der Öffnung und verschiedenen Sitzungen berühmt; erst seit einigen Jahren hat man seine Wirkung entdeckt, auch die Heilskrankheit zu vertreiben. Doctor Reguera berichtet über einige dieser Wunderkuren. Bei einem Landmädchen hatte das Geheimnis des militärischen Bettlers Sitzungen des feindlichen Gelehrten gehabt, verlor den Appetit und wurde so melancholisch, daß es unter Aufsicht gehalten werden mußte. Nachdem dieser Julian einige Monate gedurckt hatte, brachte man es in das Bad von Klasse; es nahm morgens ein Bad, bekam abends Duschen und war bald wieder völlig hergestellt. Eine andere Patientin, eine dunkle, nervöse wunderliche Sevillanerin, zählte erst sieben Jahre. Nach einem Streit mit ihrem Verlobten, empfand sie solchen Haß gegen ihn, daß schon sein Anblick bei ihr eine Art Hasserei hervorrief, in der sie wild und unkontrollierbar wurde, jede Rührung verweigerte und nicht schlafen konnte. Die Kur in Klasse brachte ihr Heilung. Nach einer Woche fühlte Schlaf und Appetit wieder und nach zwei Wochen zeigte sich sogar wieder die alte innige Liebe zu ihrem Bruder, mit dem sie sich so sehr entzweit hatte. Und so wird noch von manchen Wunderheilungen in dem spanischen Liebesbad berichtet. Schade nur, daß wir, sofern von Madrid, gar keine Auskunft haben, und vorläufig des Sauberwassers, das Doctor Reguera so warm anpreist, im Bedarfsjahr zu bedienen.

Prozesse, die Jahrhunderte dauern. Beim alten Reichsgericht in Regensburg wurden Prozesse Jahrhundertlang geführt; aber auch noch in neuerer Zeit, da der Schänderei des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation längst verboten ist, nahmen Streitigkeiten mehr als ein halbes Jahrhundert in Anspruch. Der Prozeß, den die Bürger von Compan und Bogner miteinander ausfochten, begann im Jahre 1254, das Urteil wurde aber erst im Jahre 1802 gepronoziert. In dem kleinen Ort Compan wurde aber auch noch ein anderer Prozeß geführt, der ebenfalls viele Jahrhunderte dauerte, an dessen Durchleitung zahlreiche Rechtsanwälte ihr ganzes Leben lang arbeiteten und bei dem die Parteien unerhört viel mehr Geld verloren, als die Sache ihren einbrachte. Ein Alter von 2000 Jahren erreichte ein Prozeß, der um die Hinterlassenschaft des ungarischen Bischofs Demeter geführt wurde. Der Bischof hinterließ seiner Familie gewaltige Besitzungen, aber bei seinem Tode (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts) waren die Güter von Lüden überkauft, und es dauerte längere Zeit, bevor die politischen Verhältnisse jenes gestärkt waren,

Mit einem energischen Rauschob ob Tante Winchen wieder auf seinen Platz, aber nun zeigt es wieder entschieden nach der anderen Seite. Das gab dem gutmütigen Altfraulein Gelegenheit entschieden einen etwas fröhlichen Antritt.

Annelies streichelte ihr Kleidchen die Wangen und rägte das Kindchen liebevoll zu. Sie zeigte auch noch verschönend an der schwarzen Samtkleid, die dort Hut unter dem Kinn trug.

"So, Tantchen, nun bist du wirklich vorbereitet für den feierlichen Gengang in Hallenan."

Friedrich hatte inzwischen das Gesäß auf den Wagen gerückt. Nun saß er nun nach dem Vogelhauer. Da sei ihm aber das alte Kleidchen in die Arme.

"Halt, Friedrich, halt! - Lästert fragt ich lebt, ich behalte ihn bei mir im Wagen. Gelt, mein Lästert, du bleibst bei mir?"

Friedrich lagte mit lässig gekrempeltem Rock in Empore und sagte: "Piep!"

Tante Winchen lächelte, sah das Kindchen auf den Wagen und lächelte ihm mit Lächeln und Lächeln vor Augen.

Ausnahmsweise lacht die zierliche alte Dame

kann in den Händen zurück. Ihre almodische schwere Seidenmantille bauschte sich richtig um den kleinen Rücken, und das schwere Seidenkleidchen mit dem unerwartet lächelnden Gesicht, welches Gußeier neidlich und witzig aussah, lächelte lächelnd auf die Seite.

15-jährige Schüler Schiemann beim Spielen mit einer Handgranate zerstört.

Unterdessen war die Zahl der Geschäftsbüros auf 1000 angewachsen, und da sich diese im Jahre 1768 nicht einzigen konnten, somit es zu einem Prozeß, der erst 1830 entschieden wurde. Damals erhielt jeder der altholischen "Erben" 20 Mark, den weitauß größten Teil der Gebietschaft, die ursprünglich vier Millionen wert war, hatten die Brüder geschenkt und die Honoree der Rechtsanwalte verzögerten. Ein Rekord auf diesem Gebiete stellt ein Streitfall dar, der zwischen dem Grafen von Nevers und einigen Einwohnern von Donzy ausgetragen wurde. Der Prozeß begann im Jahre 1210 und wurde erst im Jahre 1848 zur endgültigen Entscheidung gebracht. Es hat also insgesamt nicht weniger als 638 Jahre geschwunden.

Vermischtes.

Die Juwelen Nielsens III. Was den Verdacht der Juwelen des ermordeten letzten Herrn betrifft, so schreibt ein norwegischer Berichterstatter, daß man einen Teil dieser Juwelen in Norwegen zu sehen bekommen habe. Es gibt nämlich in Norwegen eine ganze Anzahl von Berühmtheiten, die enge Beziehungen mit dem russischen Zarenreich unterhalten und mit Nachrichten zwischen der norwegischen Hauptstadt und Stockholm hin und her gehen. Der Berichterstatter nennt diese Zeute, die für ihre Dienste reichlich entlohnt werden, die "Schafe der Revolution" und lädt fort: "Diese Schafe zeigen jedem, der sehen will, den Schatz, den sie besitzen. Die Juwelen und Edelsteine sind von einer beratigen Brüder und einzigartigen Größe, daß sie schon dadurch auf einen stolzen Besitzer hinweisen. Ihr Besitzer war der Zar Niels III., denn sie tragen seinen Namen und lassen sich mißhaften Sigenum ersetzen."

Ein chinesisches Milchverbot. Die Chinesen haben recht sonderbare Anschauungen über den Tierzucht. So war vor nicht langer Zeit in der "Halle des guten Nachrichten" ein Junge angeklagt, der das Milchmädchen geradezu als eine beratige Brüder und einzigartigen Größe, daß sie schon dadurch auf einen stolzen Besitzer hinweisen. Ihr Besitzer war der Zar Niels III., denn sie tragen seinen Namen und lassen sich mißhaften Sigenum ersetzen."

Ein chinesisches Milchverbot. Die Chinesen haben recht sonderbare Anschauungen über den Tierzucht. So war vor nicht langer Zeit in der "Halle des guten Nachrichten" ein Junge angeklagt, der das Milchmädchen geradezu als ein Beratender erklärt. Der Zog der Beratung lautete: "Es wird streng verboten, Milch zu trinken!" Der Mensch hat nicht das Recht, den Tieren ihre Nahrung zu entziehen, um weniger der Kuh, die von allen das milchigste ist. Die Menschen, die keinen Unterschied zwischen der Menschheit und der Tierwelt machen, sind böse und unfein. Diejenigen, die Milch verlaufen, bestreiten ihr Gewissen, um Geld zu verdienen, und diejenigen, die davon trinken, in der Meinung, daß ihr Körper davon Nutzen haben wird, sind nicht weniger widerwärtig. Unter dem Vorwand, daß ihre Kinder sich von Milch nähren, wollen sie wie Vieh tun. Aber die Tiere haben die selben Bedürfnisse. Die Tiere können nicht sprechen, sonst würden sie euch sagen, daß ihr euch den Verschärfen ähnlich macht, wenn ihr ihnen ihre Nahrung nehmt. Außerdem haben das Leben und der Tod ihre bestimmten Grenzen; wieviel könnte die Aushilfe das menschliche Leben verlängern?"

Abnormitäten bei Jagdsällen. Abnormalitäten bei Jagdsällen, so z. B. Haken mit überzähligen Zähnen, selbst mit doppeltem Kumpf usw. kommen häufig vor, doch bleiben sie selten lange am Leben. Ein Jäger will mit, daß er im Herbst vorigen Jahres ein "Einhorn-Haken" oder "Sechs-Zähne", der vier vollständig ausgebaute Hinterläufe und außerdem seine beiden normalen Vorderläufe besaß, erlebt. Der eine der überzähligen Zähne hatte lange Krallen.

Die Geheimnisse sind die Tochter des Teufels und verweigerten ihm mit Absicht auf die von ihm bewiesene Weisheit mildrende Umstände. Der Staatsanwalt beanspruchte 12 Jahre Justizkosten, der Richter erkannte auf nur acht Jahre Justizkosten unter Ausschaltung von einem Jahr Unterstützungsbeitrag, zehn Jahre Erbverlust und Polizeiaufzug.

Potzlin. Das Reichsgericht decidierte den 24-jährigen Staatsrat und Schriftsteller Konrad K. wegen verbrecherischer Landesverrat zu drei Jahren Justizkosten. Der wegen Delikts hierzu angeklagte 38-Jährige als Tiefbauingenieur Albert G. wurde freigesprochen. Viele sind Schweizer und vielen ist jetzt in Wänden auf. W. ist im Jahre 1917 in der Schweiz mit einem Betreiter des spanischen Nachrichtenbüros einen beträchtlichen Betrag abgeschlossen, in dem er sich verpflichtet, gegen Bezahlung in Deutschland Spionage zu treiben. Die Geheimnisse sprechen ihn bis Todeszeit schuldig und verweigerten ihm mit Absicht auf die von ihm bewiesene Weisheit mildrende Umstände. Der Staatsanwalt beanspruchte 12 Jahre Justizkosten, der Richter erkannte auf nur acht Jahre Justizkosten unter Ausschaltung von einem Jahr Unterstützungsbeitrag, zehn Jahre Erbverlust und Polizeiaufzug.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte, um seine Hände möglichst schnell zu wärmen. Am schlimmsten wird den Händen ausgewirkt, wenn man sie noch frisch der großen Kälte auslässt. Krank, ängstigt empfindliche Fleischmuskeln für die kaltere Lebenszeit sind die Folge. Wird's schaffe man die Hände möglichst durch warme, heisse, nicht zu enge Handschuhe. Das aber, die nicht in Handschuhen arbeiten können und die Hände im kalten Wasser unvermeidlich müssen, sollen wissen, daß kalte und feuchte Hände nur allmählich erwärmt werden dürfen und nicht durch direkte Orientierung, sondern durch warme Umhüllung.

Die Hände im Winter. Rüstet den Haken, haben die Hände am meisten von der Winterhitze zu leiden. Nur zu oft führt diese Hitze rot. Und vor der natürlichen Schminke des Winters geht die Hände wohl ein gewundenes Reihen der Flecken, aber von Kälte gerötete Hände bedürfen der Beachtung. Kannst man mit eiskalten Händen nach Hause, so ist es das Gewöhnliche, daß man sie direkt an den heißen Ofen hält. Oder der im ungeheizten Leben Beobachtige hat nicht lange Zeit, er benutzt die Kälte

Deutsche Volkspartei.

Parole für den 2. Februar 1919

Ruft ins Land, bis daß ihr heiser:

Wählt

Blüher, Koch und Kaiser!

für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

dargebrachten Ehrungen und wertvollen Geschenken sagen wir hierdurch
unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Januar 1919.

Ernst Hilme und Frau.

Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von herausragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenstoff-Birnen
empfiehlt: Innenst preiswert
Herm. Röhle,
Ottendorf-Okrilla.

Der Guckkasten
ist das schönste farbige
Witzblatt für die Familie
Vierteljährlich: 13 Nummern nur Mk. 3,
bei direkter Zusendung wöchentlich
vom Verlag Mk. 3.25 durch ein Postamt Mk. 3.12
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten.— Verlangen Sie eine Gratis-
Probenummer vom Verlag München-Perusstr. 5

Photographische Platten
Photographische Papiere
Photographische Postkarten
empfiehlt
H. Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Verstorbenen, der

Frau E. verw. Redlich

drängt es uns, allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für
die bewiesene Teilnahme unseres

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Werner für die
erhebenden Worte am Grabe, sowie der Gemeindeschwester für ihre
unermüdlichen Bemühungen um die Verstorbene.

Dir aber, liebe Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.

Ottendorf, am 23. Januar 1919.

In tiefster Trauer

Fritz Hübner.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art

liefer schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
in hochst., halbst., Zwergobst. senf- und wagerecht, Schnurbäume, Spaliere und U-Formen
Schattenmorellen, Pärsiche, Stachel- und Johannisbeeren
hochst. und Straucher, Rhabarber, grösster rotschiller, Himbeeren, Quitten,
Mispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsiger Ware
Preisliste frei.

Grafe's Baumschulen, Lausa

Ehrl. frdl. Mädchen

möglichst im Nähren bewandert, daß sich keiner
Arbeit scheut, für 1. Februar gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dls. Blattes.

Der
Pulsnitzer Korbmann
kommt Mitte Februar mit
guten billigen Körben.

Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst
Bude für sofort oder später zu
mieten gesucht.

Angebote unter „Wohnung“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Fahrrad-
Ersatz - Bereitungen**

Carbidlampen
Taschenlampen, Batterien
Nähmaschinen-Ersatzteile
Fahrrad-Reparaturen
Fahrradhäus „Friseh auf“
Offenbach a. M.

Verkaufsstelle Ottendorf-Okrilla

**Kautschuk-
Stempel**

für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Röhle
Buchhandlung.

Gebleichte Haarzöpfe

werden gewissenhaft nachgefärbt.

A. Rose.
Barbier und Friseur.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zum Verkauf gelangen in sämtlichen G-
lädten 1/2 Pfd. Fildrogen zu 30 Pf.
225 Gramm Kunsthoni zu 36 Pf. und
1/2 Pfd. Butter.

Im Konsumverein wird vorläufiglich am
Freitag Rabatt abgegeben.

Kleine Wohnung

für sofort zu mieten gesucht.
Offenbach erbeten an
Reinh. Altmann,
Bahnhof Moritzdorf.